

111 GRÜNDE, DIE DÜSSELDORFER EG ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten
Eishockeyclub
der Welt

Christoph Ullrich & Bernd Schwickerath



SCHWICKERATH & SCHWICKERATH

Bernd Schwickerath
und Christoph Ullrich

111 GRÜNDE, DIE DÜSSELDORFER EG ZU LIEBEN

*Eine Liebeserklärung an den
großartigsten Eishockeyclub der Welt*



SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

INHALT

DEUTSCHLANDS GLAMOURÖSESTER EISHOCKEYCLUB IST DIE DEG – Vorwort	9
--	----------

1. DER VEREIN	11
--------------------------------	-----------

Über Historie, Stadion und DEG-Macher

Weil sie 1935 das dritte Eisstadion Deutschlands und das achte Europas hatte – Weil die Brehmstraße zur Legende wurde – Weil sie den schönen Namen »Gemeinschaft« trägt – Weil sie die Übernahmever-suche der Fortuna und des DSC 99 abwehrte – Weil bereits in den 60ern eine Frau die Fäden zog – Weil die DEG einen Kulturkampf auslöste – Weil Hansi Sültenfuß alles organisierte, was zu organisieren war – Weil Josef Klüh Präsident war – Weil Rainer Gossmann Torwart, Vorstand, Schatzmeister und DEB-Präsident war – Weil sie nie ein Tier im Vereins-namen hatte – Weil die DEG trotzdem die Namensrechte hergab – Weil ihr Pressesprecher immer eine Portion Wahnsinn im Programm hat – Weil die DEG eine moderne Halle mit vielen Stehplätzen hat – Weil die DEG auf einen windigen russischen Geschäftsmann reinfiel – Weil die DEG lange Zeit der eigentliche Star in der Stadt war – Weil die DEG die beste Pommesbude ohne Pommes ist

2. DIE GROSSEN DRAMEN UND ERFOLGE	55
--	-----------

Von Titeln, Spielabbrüchen und auch der ein oder anderen Schlappe

Weil die DEG lange mit den Kriegsfolgen zu kämpfen hatte – Weil sie zu den Gründungsmitgliedern der Bundesliga gehörte – Weil sie 1967 mit einem Feuerwerk die bayerische Dominanz brach – Weil die DEG 1971 (!) Meister wurde – Weil sie erst im Flugzeug vom Titel 1975 er-fuhr – Weil sie 1981 das erste deutsche Play-off-Finale bestritt – Weil sie in den 80er Jahren den eigenen Ansprüchen hinterherrannte – Weil

die DEG in den Play-offs 1988/89 einfach das Eis verließ – Weil die frühen 90er glorreich waren – Weil 1990 der Trainer flog und eine Ära begann – Weil sie 1991 den Titel in Köln holte – Weil der Titel-Hattrick 1992 der traurige Beginn einer großen Freundschaft wurde – Weil Hans Zach 1993 das Kölner Tor auf das Eis warf – Weil sie 1996 trotz Hardy Nilsson als Trainer Meister wurde – Weil die glorreichen 90er mit Knast und 2. Liga endeten – Weil sie auch auf internationalem Eis mithalten kann – Weil Patrick »Reimer die Entscheidung« ist – Weil die DEG fast Rekordsieger des DEB-Pokals ist – Weil die DEG 2012 mit einer Rumpfruppe die Eisbären Berlin schlug – Weil das letzte Play-off-Spiel eines Retortenclubs das Comeback der DEG war

3. DAS GANZE DRUMHERUM – Teil I 105

Weil sie ihre Gegner vor dem Spiel in die Altstadt schickte und abfüllte – Weil es ohne Kölner einfach nicht geht – Weil kulturinteressierte DEG-Torhüter prominente Töchter zeugen – Weil es nicht immer rotgelbe Trikots sein müssen – Weil Volker Boix 25 Jahre Stadionsprecher war – Weil die Toten Hosen gegen die Leningrad Cowboys spielten – Weil die DEG mit einem Speedboot von Florida nach Kuba fuhr – Weil sie schon Spieler aus 16 Nationen hatte

4. DIE GROSSEN SPIELER 123

Legenden über Legenden und ein paar Typen

Weil die DEG mit Walter Köberle einen eigenen »Bürgermeister« hat – Weil Otto Schneitberger der Härteste unter der Sonne ist – Weil Sepp Reif der »Gentleman auf dem Eis« war – Weil Umstände der Weltgeschichte Petr Hejma zur DEG brachten – Weil mit Ralph Krueger der erste deutsche NHL-Trainer für sie spielte – Weil Udo Kießlings Verteidiger-Rekord unvergessen bleibt – Weil Chris Valentine und Peter-John Lee das beste Duo aller Zeiten bleiben werden – Weil Helmut de Raaf mit seiner hässlichen Maske fast alles hielt – Weil Rick Amann nicht nur ein cooler Verteidiger war – Weil Ben Doucet für die entscheidenden Dinger da war – Weil es in der Familie Niederberger nicht ohne Eis

geht – Weil Uli Hiemers Schlagschuss selbst den Mitspielern wehtun konnte – Weil Gerd Truntschka (und sein kleiner Bruder) bei der DEG spielten – Weil Dieter »Didi« Hegen nie wirklich ganz von Düsseldorf loskommt – Weil sie mit Brendan Shanahan einen NHL-Star in der Blüte seiner Karriere erlebte – Weil Patrick Reimer fast auf ewig ein Düsseldorfer gewesen wäre – Weil Daniel Kreutzer Rekordscorer der DEL ist – Weil sein Bruder Christof dafür fünf Mal Meister wurde – Weil Andrei Trefilow das Tor mehr als nur komplett ausfüllte – Weil Tore Vikingstads Name Programm war – Weil Nikolaus »Niki« Mondt im DEG-Trikot sein 1000. Spiel machte – Weil ohne Bobby Goepfert die neue DEG nicht möglich gewesen wäre – Weil sie Tyler Beskorowany vom Blumenbeet der Schwiegermutter verpflichtete – ein Liebesbrief – Weil einfach so unfassbar viele weitere Legenden für die DEG spielten

5. DIE WICHTIGEN TRAINER, DIE KEINE DEG-SPIELER- LEGENDEN WAREN 199

Weil Trainer der DEG selber auch immer etwas Besonderes sind – Weil der erste Trainer nur geblieben sein soll, weil er sich in eine Eisverkäuferin aus Oberbilk verliebt haben soll – Weil mit Hans Rampf ausgerechnet ein Bayer den ersten DEG-Titel holte – Weil »Mr. Eishockey« hinter der Bande stand – Weil Chuck Holdaway das härteste Team der Liga zum Titel führte – Weil Hans Zachs ganz große Trainerkarriere in Düsseldorf begann – Weil Don Jacksons erste Cheftrainer-Station Düsseldorf war – Weil Christian Brittig für die DEG seine Karriere ruinierte

6. DAS GANZE DRUMHERUM – Teil 2 223

Weil Mirko Lüdemann ohne die DEG keine Kölner DEL-Legende wäre – Weil es vor allem an ihr lag, dass die DEL gegründet werden konnte – Weil sie die DEL gleich wieder untergraben und abschaffen wollte – Weil der bisher beste Niederländer für die DEG spielte – Weil sie 1975 die Weltmeisterschaft ausrichtete – Weil sie schon NHL-Teams an

der Brehmstraße begrüßte – Weil man an der Brehmstraße eislaufen kann – Weil bei ihr ganze Straßenbahnlinien Teil der Geschichte sind

7. WEIL ES NICHT NUR PROFI-EISHOCKEY SEIN DARF . . 241

Weil der berühmte Werner Rittberger den Kunstlauf nach vorne brachte – Weil Ria Baran und Paul Falk Anfang der 50er alles dominierten – Weil sie es auch auf Rollen kann – Weil sie endlich auch ein Frauen-Team hat, das mächtig durchstartet – Weil an der Brehmstraße Weltklasse-Tennis gespielt wurde – Weil ein Spiel der DNL-Mannschaft das alte Brehmstraßenflair aufleben lässt

8. DIE FANS 255

Der größte Teil der viel beschworenen »DEG-Familie«

Weil die DEG wirklich, wirklich, wirklich die besten Fans der Welt hat(te) – Weil das DEG-Publikum nicht immer friedlich war – Weil die DEG-Fans das schicke Zoo-Viertel um die Abendruhe brachten – Weil es die schönsten Pelze der Stadt bei ihr zu sehen gab – Weil sich die DEG wieder von ihren Cheerleadern verabschiedet hat – Weil die DEG für rheinische Fanvölkerverständigung steht – Weil die DEG ein sehr feines Fanradio hat – Weil die Fans an Karneval auch in Straubing »wieder alles im Griff« hatten – Weil bei der DEG die Gästefans einen anständigen Platz haben – Weil sie den Europarekord für ein Ligaspiel hält – Weil sie fast den Zuschauerrekord beim Winter Game in den Sand setzte – Weil nur die DEG-Fans die CHL zur Champions-Liga machten

9. DAS GANZE DRUMHERUM – Teil 3 281

Weil sie auch ohne Videobeweis Derbys gewinnen kann – Weil gegen Ingolstadt gerne mal das Eis kaputt ist – Weil die DEG nach eigener Ansicht Weltkulturerbe ist – Weil Drew Paris für die Düsseldorfer EG spielte – Weil es die Rot-Gelbe Nacht gab – Weil sie selbst eine Dopingposse schadlos übersteht – Weil die DEG seltsame Vereinslieder hat(te) – Weil Wunderkerzen und Altbierlied zeitlos sind – Weil die DEG die Kölner Haie im Internet versteigerte



DEUTSCHLANDS GLAMOURÖSESTER EISHOCKEYCLUB IST DIE DEG

Vorwort

Die Düsseldorfer EG ist vielleicht kein Weltkulturerbe, auch wenn der Verein einst versucht hatte, in diese Liste aufgenommen zu werden. Aber es ist auch egal, ob der ehemalige »FC Bayern auf Kufen« von herausragender Bedeutung für die Menschheitsgeschichte ist. Für das Eishockey in Deutschland und seine Millionen Fans ist er es allemal. Kein Club begeistert so sehr wie die DEG, kein Club ist auf der anderen Seite auch so verhasst wie die »arroganten Schnösel von der Brehmstraße«. Egal, wie man es mit der Düsseldorfer EG jedoch hält: Wer mit der DEG keine Emotion verbindet, der mag kein Eishockey. Dafür ist der Verein zu groß und zu bedeutend für die Geschichte des – hinter dem alles dominierenden Fußball – beliebtesten Mannschaftssports Deutschlands.

Deshalb haben wir gerne das Angebot angenommen, 111 Gründe über den Verein von der legendären Brehmstraße zusammenzutragen. Nicht alle erschließen sich auf den ersten Blick als Liebeserklärung, viele Geschehnisse sehen wir kritisch. Aber genau das ist es ja auch, was einen großen Club ausmacht: Ohne seine Skandale wirken seine Erfolge weniger schillernd, es gibt es keinen Gesprächsstoff.

Daher hielten wir es für angemessen und wichtig, uns dem Verein nicht nur in Zuneigung zu nähern. In vielen Festschriften zu Vereinsjubiläen waren die Autoren bislang eher nachsichtig mit dem Club. Und: Anders als bei manchem Fußballverein gibt es im

Eishockey keine Fülle an unabhängigen Vereinschroniken. Das bislang letzte große Buch über das Eishockey in Düsseldorf ist 2006 erschienen, herausgegeben unter anderem vom Pressesprecher des Vereins. Seitdem ist jedoch viel passiert. Der Großsponsor und Namensgeber Metro ist längst ausgestiegen, statt an der alten Brehmstraße spielt der Verein inzwischen in einer großen Multifunktionshalle, dem Dome im Stadtteil Rath. Daher sind wir der Meinung: Es braucht mal wieder ein Buch über die DEG. Eines, das die Erfolge würdigt, die großen Spieler noch einmal adelt, manchen Macher etwas kritischer ins Visier nimmt und auf diesem Weg trotzdem noch die ein oder andere bisher unbekannte Anekdote erzählt. Ein Buch also über Deutschlands glamourösesten Eishockeyclub, ohne den diese Sportart nie im Leben so beliebt geworden wäre, wie sie es in weiten Teilen des Landes ist.

Bernd Schwickerath und Christoph Ullrich

KAPITEL 1

DER VEREIN

*Über Historie, Stadion
und DEG-Macher*





Weil sie 1935 das dritte Eisstadion Deutschlands und das achte Europas hatte

Wann genau die Düsseldorfer Eissport-Geschichte beginnt, ist nicht überliefert. Wer kann schon mit Bestimmtheit sagen, dass es nicht bereits im 17. Jahrhundert irgendwelche Spielchen oder Wettrennen auf zugefrorenen Teichen, Seen oder gar dem Rhein gab? Was hingegen gesichert ist, ist die erste mehr oder weniger von Menschen gemachte Eisfläche in Düsseldorf. Die befand sich um die vorletzte Jahrhundertwende an der Altenbergstraße im Grenzgebiet der Stadtteile Flingern und Grafenberg. Dort hatte der Düsseldorfer Schlittschuhläuferverein eine Betonfläche eingezäunt und im Winter bewässert. Und weil es im Rheinland damals noch regelmäßig und über Monate richtig kalt war, gab es dort ein schönes Schauspiel zu bewundern: »Für ein paar Pfennige drehten Eissportler auf verschnörkelten Kufen ihre Runden, schoben Kavaliers die Dame ihres Herzens auf ›Armsessel-Schlitten‹ über die Eisbahn, verlustierten sich Eisläufer bei Grammophonmusik und Heißgetränken«, heißt es im Buch DEG – Eishockey-Faszination in Düsseldorf.¹

Doch lange spielten die Wettergötter nicht mit. Mehr als ein gutes Jahrhundert Industrialisierung hatte bereits für steigende Temperaturen gesorgt, die natürliche Eiszeit wurde zur Ausnahme. Es gab nur eine Lösung: Kunsteis musste her. Das gab es damals nur ganze sieben Mal in Europa, in Deutschland sogar nur in Berlin und München. Aber nicht mehr lange. Der Berliner Hermann Kleeberg, gemeinhin als »Vater des deutschen Eishockeys« bezeichnet, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, weitere Bauprojekte anzustoßen, und suchte dafür in großen Städten nach Verbündeten.

In Düsseldorf fand er schnell den Industriellen Ernst Poensgen (Jahrgang 1871), der den frühen Düsseldorfer Sport so förderte wie